

Familienunternehmen verpackt den Aufschwung

Forster Firma Mohr ist führend bei Versandtechnik

Von unserem Redaktionsmitglied
Charlotte Inden

Forst. „Ohne Verpackungen wäre Deutschland nicht in der Lage, den aktuellen Exportboom zu meistern“, sagt Achim Hannott, Pressesprecher für den Bundesverband Holzpackmittel, Paletten und Exportverpackung (HPE). „Eine Perle dieser Branche ist die Firma Mohr.“ Die Herbert Mohr GmbH sitzt seit 30 Jahren im Forster Industriegebiet. Mit einer Werkhalle fing Herbert Mohr, heute 75, im Jahr 1980 an. Inzwischen hat das Unternehmen sich auf rund 10 000 Quadratmeter ausgedehnt, auf 3 500 davon wird produziert. 73 Prozent der deutschen Verpackungsbranchen-Unternehmen beschäftigen höchstens ein Dutzend Mitarbeiter. Bei Mohr bauen 42 Angestellte und 24 Zeitarbeiter entweder Paletten und Holzkisten zusammen, die an Kunden verkauft werden, oder verpacken angelieferte Waren mit einem Gewicht bis zu zehn Tonnen, Motoren, Autotüren oder Traktorfenster, die bis nach China verschickt werden.

Vor zehn Jahren etwa zog das Geschäft für die Mohrs an. Inzwischen kann die Firma mehrere Generationen ernähren, ist ein erfolgreiches Familienunternehmen. Tochter Monika, 37, teilt sich seit 1996 mit ihrem Vater die Geschäftsführung. Mutter Waltraud, 66, befasst sich bereits seit den Anfangsjahren mit der Kunden-Akquise. Schwiegersohn Hansjörg, 52, ist der Betriebsleiter. Enkel

Simon, zwei, beschäftigt sich am liebsten damit, Nägel in Holz zu hauen.

Ganz wie die Großen: Es ist ein ohrenbetäubender Lärm, wenn 20 Männer gleichzeitig in einer Halle ihre Nagelpistolen bedienen. Wie am Fließband geht das, und doch ist es reine Handarbeit, die hier komplizierte Kisten entstehen lässt. Motoren von Daimler sollen darin transportiert werden. Sie haben Träger für den Motorblock und eine Aufhängung für das Schwungrad. Spezialanfertigungen dieser Art zeichnen die Firma Mohr aus. „Es gibt nicht viele, die in der Lage sind so etwas zu bauen“, sagt die studierte Holztechnikerin Monika Mohr. In den Anfangszeiten hatte ihr Vater noch einfach Holzkisten bauen können. Vier Seiten, ein Boden, ein Deckel, fertig. Die Anforderungen sind seitdem gestiegen, aber wer sie erfüllen kann, hat gute Karten in der Branche. Neben Daimler zählt etwa John Deere zu den Kunden des Familienunternehmens.

Für John-Deere-grüngetönte Traktorscheiben haben die Mohrs über einige Jahre hinweg die perfekte Verpackung entwickelt. „Die vielfach gewölbten Scheiben stehen so unter Druck, dass sie unterwegs ganz schnell brechen können“, erzählt Monika Mohr. Die Lösung: Styroporecken, in denen die Scheibe steckt. Die Ecken federn jeden Druck ab, der während des Transports von Außen einwirkt. Material wie dieses Styropor oder Luftpolsterfolie wird fertig in Forst angeliefert. Um die Kisten und die Paletten

Hintergrund

Verband Holzpackmittel

Der Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung (HPE) ist ein Fachverband mit bundesweit 360 Unternehmen. Sie machen rund 80 Prozent des Branchenumsatzes von 2,3 Milliarden Euro. Die Mitglieder des HPE sind Anbieter von Paletten, Packmitteln, Kabeltrommeln, Steigen und Spannkörben aus Holz sowie Dienstleister aus den Bereichen Verpacken, Containerstau und Logistik. 74 sitzen in Baden-Württemberg.

Informationen gibt es im Internet unter www.hpe.de.

30.09.2010: Badische Neueste Nachrichten
Ausgabe Nr. 226, Seite 19.



GENERATION HOLZ: Tochter Monika Mohr und Vater Herbert Mohr teilen sich die Geschäftsführung der Forster Holzpackmittel-Firma Mohr. Hier werden auf 3 500 Quadratmetern Paletten und Holzkisten zusammengebaut und bis zu zehn Tonnen schwere Industriewaren sicher verpackt. Foto: Heintzen

selbst herzustellen, brauchen die Mohrs Sperrholz und Vollholz. Täglich fahren Lastwagen vor, wöchentlich werden 30 Kubikmeter Sperrholz und 70 Kubikmeter Vollholz verwendet. Die Sägemühlen stehen in der Region. Der Familienbetrieb ist auch ein Regionalbetrieb. „Unsere Kunden sitzen im Umkreis von 100 Kilometern“, sagt Geschäftsführerin Mo-

nika Mohr. Die in Forst angefertigten Verpackungsmaterialien und die dort verpackten Waren reisen aber in die ganze Welt.

In China werden nicht nur geforderte Maschinenteile willkommen geheißen, dort hat man schon mal große Kistenteile quasi recycelt und Häuser daraus gebaut. Auch in Forst wird umweltbewusst gedacht: Mit Holzresten wird

die Heizung befeuert und die Spezialkisten für Daimler-Motoren sind Mehrwegprodukte. Sie reisen quer durch die Welt und landen am Ende wieder leer bei der Firma Mohr. „Wir kontrollieren sie und bessern sie wenn nötig aus“, sagt Monika Mohr. Dann kommt der nächste Motor hinein und wird sicher verpackt auf die Reise geschickt.